Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 486. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 16. October 1880.

Die wirthschaftlichen Pläne.

Berlin, 15. October.

♀ Der programmartige Artikel, welchen die „Provinzial-Correspondenz" vorgestern veröffentlichte, dazu die Verhandlungen eines Centralvereins für Socialreform, welche heute die Zeitungen veröffentlichen, liefern gemeinsam den Beweis, daß wir mit den Projecten „zur Fürsorge der Arbeiter" auf einem uferlosen Meere schwimmen. Eine Anzahl von staatssocialistischen Pastoren, darunter die Herren Todt, Stöcker und Distelkamp, ferner die socialdemokratischen Agitatoren, welche ihren Frieden mit dem Staate gemacht und deswegen die Erlaubniß der Rückkehr nach Berlin erhalten haben, endlich der Professor Adolf Wagner, welcher seine zügellose Phantasie weit von dem Gros der kathedersocialistischen Professoren getrennt hat, finden sich zusammen und erklären, daß sie mit allen Kräften den Fürsten Bismarck bei seinen Unternehmungen stützen müssen, wenn er nicht auf dem Trocknen stecken bleiben soll. Progressive Einkommensteuer und ein zwangsweise durchgeführter Normalarbeitstag erscheinen als fast selbstverständliche Ziele im Hintergrunde. Die 18000 Geistlichen des Landes sollen mobil gemacht werden, um in der Weise und im Geiste des Herrn Stöcker wirthschaftliche Propaganda zu machen.

Lehrer Raschke, der kürzlich hier einen — selbstverständlich sehr belehrenden Vortrag über Zettelbanken erklärt hat, tritt auf und setzt auseinander, Fürst Bismarck sei trotz seiner Arbeitslast gezwungen gewesen, das Handelsministerium selbst zu übernehmen, weil sich Niemand bereit gefunden habe, seine Pläne auszuführen. Darum müsse er, Herr Raschke, mit Stöcker und Todt, mit Körner und Finn, den Fürsten Bismarck unterstützen. Giebt denn dieser Umstand aber nicht recht viel zu denken? Fürst Bismarck ist der erfolgreichste Mann, den Europa seit Napoleon I. gesehen; Allem, was er unternimmt, stellt sich das Vorurtheil zur Seite, es müsse gelingen. Allerdings hat er seine Mitarbeiter in den letzten Jahren öfter wechseln müssen; Delbrück und Camphausen weigerten sich, an der Wirthschaftspolitik des Kanzlers mitzuarbeiten, aber an ihre Stelle traten Hofmann und Hobrecht. Als Herr Hofmann mit der Zollreform nicht vorwärts konnte, war sofort Herr von Varnbüler da, und was Hobrecht unvollendet ließ, nahm Herr Bitter in die Hand. Achenbach hat die Verstaatlichung der Eisenbahnen ein gut Stück Weges gefördert, und als seine Kräfte erlahmten, war Herr Maybach da. Wenn kein Berufener sich bereit erklärte, die jetzigen Pläne des Reichskanzlers zu fördern, wenn die elastische Natur des Herrn Hofmann völlig versagte, ist das nicht ein Zeichen dafür, daß den Plänen des Fürsten sehr schwere Bedenken entgegenstehen?

Aus der „Provinzial-Correspondenz" entnehmen wir, daß Fürst Bismarck die Absicht hat, die Arbeiter glücklich zu machen. Daran haben wir niemals gezweifelt; die Frage ist nur, wie er das machen will, und darüber hören wir nichts. Die Absicht, für das Glück der Menschen zu sorgen, für das der Bedürftigen zuerst, nehmen wir für jede Regierung in Anspruch, die wir bisher gehabt haben. Will man irgend einem der Handelsminister oder Staatssecretäre, deren Wirken wir erlebt haben, den Vorwurf machen, sie hätten absichtlich irgend etwas unterlassen, was zum Glück und zur Wohlfahrt der arbeitenden Klassen hätte beitragen können? Das wäre eine Beleidigung, und obenein eine ungerechte Beleidigung. Wenn sie zur Wohlfahrt der Menschen nicht mehr beigetragen haben, so liegt der Grund zweifellos darin, daß sie der Ueberzeugung waren, es ließe sich für das Glück der Menschen von Staats wegen nicht mehr thun. Möglicherweise haben sie sich darin geirrt; möglicherweise gelingt dem Fürsten Bismarck, was Jenen unerreichbar schien. Dann ist er eben glücklicher in der Wahl seiner Mittel, aber nicht hochstrebender in der Wahl seiner Zwecke. Nicht darauf kam es an, daß er der Welt verkündete, was er wollte, denn das, was er wollte, haben vor ihm schon Andere gewollt; sondern darauf, wie er es durchsetzen will, ist die Welt gespannt.

Die Todt und Stöcker, die Körner und Finn triumphiren, daß ihre Zeit nunmehr gekommen sei, und wir können nicht beweisen, daß sie mit Unrecht triumphiren. Eine Agitation dieser „Staatssocialisten", auf sich selbst gestellt, wäre völlig ungefährlich. Aber wir wissen nicht, wie weit die Staatsgewalt die phantastischen Projecte dieser Neuerer ermuthigt, und wie weit sie bereit ist, dieselben zu unterstützen.

Zweierlei Maß.

Der Berliner #-Correspondent schreibt uns:

Ich hatte Ihnen einen Bericht über die neuesten Phasen der orientalischen Frage aus dem türkischen Lager versprochen; was ich da erfahre, ist Folgendes:

Vor Kurzem war der Fürst von Bulgarien in Varna; dort wurde ihm eine Adresse mit vielen Unterschriften der in Macedonien lebenden Bulgaren überreicht; man weiß nun, wie überall, und zumal dort, solche Adressen zu Stande gebracht und wie die Unterschriften beschafft werden. Genug, die Adresse war da, und sie bat den Fürsten um Vereinigung ihrer Landstriche mit Bulgarien, worauf er erwiderte, er werde sich bemühen, ihre „gerechten Ansprüche" zur Erfüllung zu bringen. Und das sagte er nicht zu fremden Landeskindern, Angehörigen eines fremden Staates, sondern zu den Unterthanen seines Souzerains! Das heißt aber offen Rebellion anstacheln — und Niemand hat Notiz davon genommen! Was wäre geschehen, wenn die Pforte sich Derartiges erlaubt hätte? Aber hinter den Bulgaren steht eben Rußland; das ist der Unterschied.

Gehen wir nun auf die Dulcigno-Angelegenheit näher ein, so war bekanntlich auf dem Berliner Congreß von diesem Ort keine Rede gewesen; man hatte den Montenegrinern einen Landstrich zugesprochen, der Grussinje und Plava umfaßte; vergebens hatte damals Mehemet Ali dagegen gesprochen und die Unmöglichkeit dieser Gebietsabtretung betont — vergeblich, man bestand darauf, bis man die Unmöglichkeit einsah, den Albanesen diese ihre Landstriche zu nehmen; die Liga hatte sich drohend und mächtig erhoben. Es wurde also, durch Vermittelung des italienischen Unterhändlers, eine zweite Linie festgesetzt, welche den Namen der Convention Corti erhielt und welche die Ortschaften Grudi und Dinosi (Dinosch) umschloß.

Nun trat der eigenthümliche Fall ein, daß bestimmt war, die Türken sollten die Plätze räumen und 24 Stunden später die Montenegriner einziehen. Die Türken räumten auch und sandten eine darauf bezügliche Anzeige an den montenegrinischen Befehlshaber, und zwar nahm der türkische Commissar einen italienischen Dragoman mit, als Autorität und als Zeuge. Am Abend reisten sie ab, der Weg betrug nur wenige Stunden — aber ein Unwetter hielt sie die Nacht unterwegs fest; sie kamen erst am Morgen beim montenegrinischen Commandanten an. Dieser erklärte, mit seinen Truppen die paar Stunden Weges recht gut bis zum Abend machen zu können, gab ihnen einfach eine Empfangsbescheinigung, sie kehrten zurück, und er zog Nachmittags zum neuen Gebiet. Dort kam er an eine Brücke, die ein paar Dutzend Albanesen besetzt hielten und ein paar Schüsse hinübersandten. Der Commandant machte Halt, es sei ihm kein Auftrag, Gewalt anzuwenden, zu Theil geworden — und kehrte mit seinen Tausenden wieder um, verscheucht von der Handvoll Albanesen.

Aber während die Türken, eben um keine Aufregung hervorzurufen, die Artikel der Convention Corti geheim gehalten hatten, waren die Montenegriner dagegen beflissen gewesen, sie bekannt zu machen. In Folge davon waren große Heerhaufen Albanesen auf allen Punkten versammelt, um Widerstand zu leisten — und die Montenegriner konnten nicht mehr einziehen.

Und doch war ein so großer Apparat dazu ins Werk gesetzt worden; es war nach Konstantinopel, von da nach Rom, von da nach Scutari telegraphirt worden, um den italienischen Dragoman mit dem Delegirten des türkischen Commissars zu senden!

Nun wurde verlangt, die Pforte solle Gewalt anwenden, um die Convention Corti zur Ausführung zu bringen. Aber die Montenegriner hatten nicht mit den zwei Dutzend Albanesen anbinden wollen, welche die Brücke gesperrt — wie konnte man von der Pforte verlangen, daß sie mit Truppenmacht, mit Kanonen u. s. w. gegen die Albanesen zöge! Es war barbarisch, so etwas von einem Fürsten gegen seine Unterthanen, die ihm treu bleiben wollten, zu verlangen, es wäre aber auch gefährlich gewesen, es zu versuchen, denn die Türkei riskirte einen Aufstand der 2 Millionen Albanesen. Das konnte sie nicht. So wurde die zweite Linie auch unmöglich.

Nun erst wurde Dulcigno zur Sprache gebracht, dies wurde verlangt und doch Grudi und Dinosi dazu. Das war übertrieben. Dann als vierte Linie Dulcigno und Grudi. Aber in Grudi haben die auf den unfruchtbaren Bergen lebenden Albanesen vom Stamme Mala Hoti ihre Aecker und Ländereien, die Grudiner brauchen dies Gebiet zum Leben, es kann ihnen nicht genommen werden, ohne sie in Noth und Verzweiflung zu stürzen.

Dulcigno wollte man geben. Und diese Stadt, mit ihrem Hafen, ihrer Festung, ist so unendlich mehr werth, daß dagegen das andere Gebiet gar nicht ins Gewicht fällt.

Da endlich sah Fürst Bismarck ein, wie thöricht es wäre, ganz Europa um solcher Kleinigkeit willen in Brand zu setzen — denn die Pforte war nöthigenfalls zum Widerstand entschlossen und sagte: Lieber mit Ehren im Kampf gegen die Uebermacht unterliegen, wenn Allah es will, als durch schimpflichen Selbstmord. Die Spesen der englischen Flottensendung allein wären hinreichend gewesen, wenn man sie baar ausgezahlt hätte, die Montenegriner zum Verzicht zu bewegen; außerdem erkannte Fürst Bismarck, daß nach dem 17. und 18. Protokoll des Berliner Congresses die Mächte gar kein Recht hatten, Zwangsmaßregeln anzuwenden, um die Pforte zur Ausführung des Berliner Tractates zu zwingen, und so, durch Vermittelung der deutschen Diplomatie, ist endlich der Abschluß herbeigeführt; (??) Dulcigno wird übergeben und ein kleines Stück Land; vom Anderen ist nicht weiter die Rede.

Deutschland.

Berlin, 15. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat aus Anlaß der Feier zur Vollendung des Kölner Domes am 15. October d. J. den nachbenannten Personen folgende Auszeichnungen verliehen: den Königl. Kronen-Orden erster Klasse: dem Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Bardeleben zu Koblenz; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Buchhändler Michael Du Mont zu Köln, dem Miteigenthümer der „Kölnischen Zeitung", Wilhelm Ferdinand Schultze zu Köln, dem Notar a. D. Mathias Gaul zu Köln, dem Architekten und Vorsteher des Zeichenbureaus Jacob Marchand zu Köln; den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse: dem königl. spanischen Consul und Kaufmann Oswald Schmitz zu Köln, dem Hauptmann in der Landwehr Jacob Joseph Nelles zu Köln; den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse: dem Dom-Werkmeister Mathias Schmitz zu Köln, dem Dombau-Controleur und Maurermeister Ludwig Becker zu Köln und dem Dom-Zimmermeister Gottfried Busch zu Köln; das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Geheimen Regierungs-Rath Carl Eduard Richard Voigtel zu Köln; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen dem Ober-Polier Wilhelm Heiler, dem Versetz-Polier Franz Herzog, dem Oberhütten-Polier Joseph Stang, dem Oberhütten-Polier Andreas Gredy, dem Oberhütten-Polier Carl Reinhardt, dem Bauaufseher Anton Kamp und dem Steinmetzmeister Carl Hoitz, sämmtlich zu Köln.

Se. Majestät der König hat dem Dombaumeister, Regierungs- und Baurath Carl Eduard Richard Voigtel zu Köln den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

Se. Majestät der König hat die nachbenannten Beamten der Staats-Eisenbahnverwaltung zu Eisenbahn-Directoren mit dem Range der Räthe IV. Klasse ernannt: die Regierungs-Assessoren Thomä, Thimm, Stieger und Kirchhoff in Elberfeld, Hermann und Schmidt in Magdeburg, Graaf in Schneidemühl, von Mühlenfels in Thorn, Weyde, Dr. jur. Dückers, Dr. jur. Meyer und von Ditfurth in Berlin, Hoppe und Förster in Hannover, Weise in Breslau, Frye in Frankfurt a. M., Landgrebe in Stettin, Greinert und Höter in Köln, Dr. jur. Sombart in Wiesbaden und Gerlach in Bromberg, sowie die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren Stock in Berlin, Vieregge in Düsseldorf, Blumenberg in Bromberg, Schulenburg in Paderborn, Otto in Altena und Naumann in Danzig.

Se. Majestät der König hat dem Amtsrichter Josten in Kempen den Charakter als Amtsgerichts-Rath verliehen; sowie die Gerichts-Assessoren Lenz in Berent, Münter in Herfort, Rolcke und Mantzel in Danzig zu Amtsrichtern ernannt.

Dem Dombildhauer Peter Fuchs zu Köln ist das Prädicat Professor beigelegt worden. Der Privatdocent Dr. Erich Harnack in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Halle ernannt worden. Der Gymnasial-Oberlehrer Theodor Beyer zu

Das Kölner Dombau-Fest.

Aus dem telegraphischen Festbericht des Special-Correspondenten der „Nat.-Ztg." tragen wir zur Ergänzung unserer Depeschen Folgendes nach:

Der prächtig geschmückte Hofzug wurde geführt von der Locomotive „Der Deutsche Kaiser" und fuhr Punkt 9 Uhr 20 Minuten in den mit Laubgewinden, Wappenschildern, Fahnen und Flaggen auf das Reichste decorirten Bahnhof ein, auf das Lebhafteste und Herzlichste von den tausendfältigen Hochrufen der auf dem Außenperron harrenden zahllosen Menge begrüßt. Auf dem reservirten Theil des Perrons hatten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, das gesammte hier anwesende Staatsministerium, die von dem Kaiser geladenen Gäste, die Generalität, darunter der Ehrenbürger der Stadt Köln, Generalfeldmarschall Graf Moltke, und der Generalfeldmarschall Herwarth von Bittenfeld eingefunden. Der Kaiser begrüßte den Oberbürgermeister Dr. Becker und den Oberpräsidenten von Bardeleben durch einen herzlichen Händedruck und gab den erschienenen Mitgliedern des Dombau-Vereins gegenüber der Hoffnung Ausdruck, daß der Himmel sich dem großen Tage günstig erweisen werde. Auch die Kaiserin reichte dem Oberbürgermeister Becker die Hand. Bald darauf, nachdem noch der Cultusminister von Puttkamer von den hohen Herrschaften in überaus gnädiger Weise begrüßt worden war, bestiegen die Majestäten und die anderen hohen Herrschaften die Hofwagen und fuhren unter dem Geläute aller Glocken durch die von Tausenden und aber Tausenden besetzten Straßen nach dem Regierungsgebäude, um den Zug der Domgewerke an sich vorüberziehen zu lassen. Der Enthusiasmus der Menge war unbeschreiblich, der Augenblick, als der Kaiser die vor dem Bahnhof errichtete Ehrenpforte unter den Klängen der Volkshymne passirte, ein geradezu überwältigender. Der Zug brauchte etwa fünfzehn Minuten bis zur völligen Entwickelung.

Schon lange vor zehn Uhr hatte sich die große Trinitatiskirche bis auf die für die höchsten Herrschaften und das Gefolge reservirten Plätze gefüllt; wie immer traf der Kaiser pünktlich um zehn Uhr ein. Die Majestäten wurden am Portale von dem Vorsitzenden der rheinischen Provinzialsynode, Superintendent Evertsbusch, den Pfarrern der Gemeinde, Superintendent Bartelheim, Pfarrern Brachmann, Jäger und Fuchs, den Kirchmeistern Commerzienrath Heuser und von Rechlinghausen, den Aeltesten Joest, Oberstaatsanwalt Günther, Justizrath Lautz, Vohwinkel, Nierstraß empfangen und in die Kirche geleitet, in der vor dem Altar Sessel für das Kaiserpaar und für die nächste Umgebung bereit standen. Aus dieser ragte des Kronprinzen ritterliche Gestalt in der Kürassiruniform besonders hervor, neben ihm standen seine Söhne die Prinzen Wilhelm und Heinrich. Nachdem ein Vers des Liedes: „Lobe den Herren" gesungen worden, hielt der vom Kaiser dazu bestimmte Festprediger, Superintendent Bartelheim erst die Liturgie, bei welcher die Responsorien von einem gemischten Chor gesungen wurden und in der natürlich der besonderen Veranlassung gedacht wurde, und dann folgte die Festpredigt über Matthäi Cap. 6, V. 10: „Dein Reich komme."

Nachdem Ihre Majestäten mit den übrigen evangelischen Fürstlichkeiten dem Gottesdienste in der Trinitatiskirche beigewohnt hatten, trafen dieselben kurz nach 11 Uhr am Westportale des Domes ein, woselbst inzwischen ein Gottesdienst für die Katholiken stattgefunden hatte. Am Fuße der zum Westportal des Domes hinaufführenden Freitreppe wurden die Majestäten von den Mitgliedern der Dombau-Verwaltung empfangen, während sich das Domcapitel im Portale versammelt hatte, woselbst der Domdechant die Worte der Begrüßung sprach. Die Majestäten wurden dann in den Dom geleitet, woselbst das Tedeum stattfand. Mit dem letzteren war die kirchliche Feier beendet. Die Majestäten, sowie alle Fürstlichkeiten verließen den Dom durch das Südportal, vom Domcapitel bis zum Ausgang geleitet. Als die Majestäten mit den übrigen Fürstlichkeiten außerhalb des Portals sichtbar wurden, stimmte die mit Kornblumen-Bouquets geschmückte Schuljugend einen Festgesang an. Die den ganzen Domhof, alle Fenster und Dächer der umliegenden Häuser füllende Menschenmenge begrüßte Ihre Majestäten mit brausenden Hochrufen. Der Kaiser reichte der Kaiserin den Arm und führte dieselbe durch das von den Dombau-Steinmetzen gebildete Spalier unter unausgesetzten Jubelrufen und Tücherwehen der Volksmassen nach dem Kaiser-Pavillon. — Alle Fürstlichkeiten, die Bürgermeister der Hansestädte und die übrigen Geladenen folgten in einem langen, glänzenden Zuge. Dem Kaiserpavillon gegenüber hatten die Gewerke und Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Dombaumeister verlas die Urkunde über die Vollendung des Baues, woran sich der Gesang der von Rittershaus gedichteten Festcantate schloß. Die von Ihren Majestäten und den anderen Zeugen vollzogene Urkunde über die Vollendung des Domes wurde hierauf nach dem südlichen Thurm gebracht und in den Schlußstein gelegt. Der Kaiser hielt sodann die bereits telegraphisch gemeldete Ansprache.

Hierauf folgten die Rede des Oberpräsidenten und des Präsidenten des Dombauvereins, Schmitz. In der Ansprache des letzteren hieß es unter Anderem: „Dieses großartige, erhabene, nunmehr vollendete Gotteshaus, Jahrhunderte lang dem Verfalle und der Zerstörung preisgegeben, wurde nach der Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft und nach Wiedererlangung deutschen Wesens und des Gefühles deutscher Zusammengehörigkeit, das Symbol eines großen, deutschen Vaterlandes. Angesichts der Verwirklichung dieses so sehnsüchtig erhofften, nunmehr erreichten Zieles fühlen wir uns begeisterungsvoll von der offenbaren Gottesführung ergriffen, im Hinblick auf die wahrhaft deutsche Gesinnung und Thatkraft Euer kais. und königl. Majestät, unterstützt von den hochherzigen Fürsten Deutschlands. Möge Gott der Allerhöchste, gleich wie er dieses von uns zu seiner Ehre erbaute, vielgegliederte, festgefugte Bauwerk immerdar in seinen gnädigen Schutz nehmen wird, auch unser gesammtes deutsches Vaterland stets beschirmen, unter dem gerechten und starken Scepter Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät und des ganzen hohenzollern'schen Hauses. Möge Er es beschützen bis weit in die fernsten Zeiten! Möge der Allmächtige und Allgütige Ew. Majestät an der Seite unserer innigst geliebten Kaiserin noch lange Jahre erhalten zu Ew. Majestät eigenem Glück und zum Ruhme und zur Ehre unseres deutschen Vaterlandes.".

Demnächst wurde der Schlußstein unter dem Läuten der Glocken, dem Donner der Geschütze und dem Gesange des Chorals: „Nun danket Alle Gott" langsam in die Kreuzblume eingesenkt. Schließlich brachte der Ober-Bürgermeister, nachdem auf ein Zeichen des Dombaumeisters Voigtel, der die erste Ansprache an den Kaiser gerichtet hatte, die Kaiserstandarte auf dem Dom aufgehißt worden war, ein Hoch auf den Kaiser aus, der sich von dem Platze auf die Straße tausendfältig fortpflanzte und in welches alle Anwesenden unter dem Gesange der Nationalhymne einstimmten. Unter nicht endenwollendem Jubel verließen die Majestäten den Festplatz. Für heute Abend ist eine elektrische Beleuchtung des Domes in Aussicht genommen.

Treptow a. R. ist als ordentlicher Lehrer unter Beibehaltung des Titels Oberlehrer an das königl. Gymnasium in Neustettin und der ordentliche Lehrer Albert Haake, bisher am königlichen Gymnasium in Neustettin, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberlehrer, an das Gymnasium zu Treptow a. R. versetzt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 15. October. [Staatshaushaltsetat. — Conflicte zwischen Berliner Kirchengemeinden und dem Consistorium. — Keudell bei Bismarck.] Alles, was gegenwärtig über die Ergebnisse des nächstjährigen Staatshaushaltsetats verbreitet wird, beruht auf Vermuthungen und selbst die officiösen Andeutungen haben diesmal noch weniger als sonst Anspruch auf rechte Glaubwürdigkeit. Ebenso bedarf das über außerordentliche Zuwendungen aus Staatsmitteln Verlautbarte der Bestätigung, da man in Regierungskreisen den Grundsatz angenommen, sich vorerst auf das unabweisbar Nothwendige zu beschränken. Auf den Abschluß des Eisenbahn-Etats kann man jedoch gespannt sein, umsomehr als auch darüber mancherlei Gerüchte in die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. — Während die von dem hiesigen Provinzial-Consistorium nicht bestätigte Wahl des Predigers Dr. Hasenclever's den Oberkirchenrath in der Recurs-Instanz zu beschäftigen haben wird, tritt an das erstere eine neue Bestätigungsfrage heran. Der 1876 zum Prediger an der Jacobikirche gewählte Prediger hiesiger Andreaskirche Licentiat Hoßbach wurde bekanntlich von dem Consistorium und auch von dem Oberkirchenrath nicht bestätigt. Jetzt hat ihn der Magistrat zum zweiten Prediger an der sogenannten Neuenkirche gewählt, an welcher sein Vater lange Jahre Prediger gewesen. Das Consistorium hat auch hier das Bestätigungsrecht. — Die Annahme, daß sich die Anwesenheit des in Rom beim italienischen Hofe beglaubigten deutschen Botschafters von Keudell bei dem Reichskanzler in Friedrichsruhe in erster Reihe auf den deutsch-italienischen Handelsvertrag bezogen habe, wird in unterrichteten Kreisen für nicht wahrscheinlich gehalten, da in dieser Beziehung des Fürsten Bismarck Grundsätze bekannt sind. Auch etwaige mit der Curie neu einzuleitende Schritte werden schwerlich berathen worden sein, vielmehr dürfte es sich um einen Höflichkeitsbesuch gehandelt haben, den ein, auf seinen Posten zurückkehrender Botschafter seinem Chef zu machen hat.

[Marine.] S. M. S. „Hansa", 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Heusner, ist am 14. October c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 15. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen. — S. M. S. „Ariadne", 8 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Freiherr v. Hollen, ist am 27. August c. in Iquique eingetroffen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Oct. [Ministerconseil. — Sir Charles Dilke. — Verurtheilung.] Man erfährt wenig über den Ministerrath, der heute unter dem Vorsitze Jules Grévy's abgehalten worden. Alle Minister waren zugegen. Constans und Farre waren eigens aus dem Süden herbeigekommen. Der Präsident der Republik und alle Mitglieder des Cabinets sollen ihre volle Zustimmung zu dem von Constans entworfenen Plan für die Schließung der Klöster gegeben haben. Aber worin dieser Plan im Einzelnen besteht, bleibt dem Publikum noch vorenthalten. In Sachen der orientalischen Frage soll man beschlossen haben, sogleich nach der Auslieferung Dulcignos die französischen Schiffe abzuberufen. Ueber den Termin der Gemeinderathswahlen konnte der Conseil sich nicht verständigen; es wird morgen ein neuer Ministerrath stattfinden. — Sir Charles Dilke hat heute Barthélemy Saint-Hilaire einen langen Besuch gemacht. — Der Verwalter des reactionairen „Triboulet" ist wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik zu 6monatlichem Gefängniß und einer Geldbuße von 3000 Francs verurtheilt worden.

⊙ **Paris**, 14. Octbr. [Die Entgegnung der „Nouvelle Revue" auf die Abhandlung des Großfürsten Nicolaus über den russisch-türkischen Krieg.] Vor einigen Tagen meldeten wir, daß in der nächsten Nummer der „Nouvelle Revue" ein neuer Aufsatz über den russisch-türkischen Krieg erscheinen werde, und zwar eine quasi officielle Erwiderung auf die bekannte Abhandlung des Großfürsten Nicolaus, die in derselben Zeitschrift im Juni d. J. erschienen war. Wir brauchen nicht mehr das specielle Interesse dieser Entgegnung hervorzuheben; es ist Ihren Lesern bekannt, daß sich an den Aufsatz des Großfürsten Nicolaus ein lebhafter Streit zwischen diesem Prinzen und dem Czarewitsch, wie anderen hochstehenden russischen Persönlichkeiten geknüpft hat. Großfürst Nicolaus hatte bei Veröffentlichung desselben vor Allem seine persönliche Rechtfertigung im Auge und er stützte sich dabei auf einige Geständnisse, die in St. Petersburg nothwendig sehr mißfallen mußten. Die Antwort, die uns heute vorliegt, erstreckt sich auf seine politischen, wie auf seine militärischen Erörterungen, aber besonders auf die ersteren, die in der That für das Publikum größeres Interesse haben und auf deren Widerlegung es der Petersburger Kanzlei vorzüglich ankommen mußte. Am meisten Anstoß hat der Großfürst Nicolaus offenbar damit gegeben, daß er erklärte, die russische Regierung habe den Krieg gegen die Türkei lange vor seinem Ausbruch beschlossen und vorbereitet gehabt, und ihr Zweck bei diesem Kriege, das Object desselben sei die Eroberung von Konstantinopel gewesen. Gegen diese doppelte Behauptung richtet sich also die Entgegnung in erster Reihe und sie sucht darzulegen, daß Rußland den Krieg nicht gewollt und nicht gesucht und ebensowenig vorbereitet, sondern vielmehr alles Mögliche gethan habe, ihn zu vermeiden, daß es aber durch eine unwiderstehliche Gewalt zu demselben getrieben worden; daß gleichwohl bis zum letzten Augenblicke seine Bemühungen vorzüglich dahin gingen, ihn einzuschränken und abzukürzen. Zum Beweise dessen zählt der Verfasser der Entgegnung die diplomatischen Schritte auf, welche das Petersburger Cabinet seit dem Beginn des Aufstandes in der Herzegowina gethan, um die europäischen Mächte zu einer gemeinsamen Action gegen die immer anmaßender auftretende Türkei zu bestimmen. Er verwahrt insbesondere das Cabinet gegen den Vorwurf, daß es Serbien und Montenegro zum Kriege getrieben habe. Allerdings haben diese Staaten auf die Sympathien Rußlands gezählt, und die Ereignisse haben bewiesen, daß sie darin nicht Unrecht hatten, aber man täusche sich, wenn man die diplomatische Action der russischen Regierung mit der im russischen Volke entstandenen Strömung verwechsle. Es ist viel die Rede von der Gewalt der öffentlichen Meinung in constitutionellen Staaten; in den absoluten Staaten, meint unser Autor, ist die öffentliche Meinung noch viel stärker. Es wäre der russischen Regierung ganz unmöglich gewesen, der instinctiven Bewegung der Nation zu widerstehen. Trotz Allem habe sie bis zum letzten Augenblick alle diplomatischen Mittel zu erschöpfen gesucht. Erst während der Conferenz von Konstantinopel sei die Eventualität eines Krieges wirklich an sie herangetreten und in der Stunde, da das Ultimatum von Livadia abging, habe man mit den Rüstungen noch nicht den Anfang gemacht gehabt. Europa that nichts, um den Krieg zu vermeiden, er wurde für Rußland unvermeidlich. Wäre er seit lange vorbereitet gewesen, wie ließ es sich dann erklären, daß er nach dem Geständnisse des Großfürsten Nikolaus selber mit so ungenügenden Streitkräften begonnen worden. Nur kurz antwortet der Autor auf die Bemerkung, daß die Einnahme von Konstantinopel das Ziel des Krieges gewesen sei. Eine solche Behauptung widerlege sich selber, meint er, aus dem Vorstehenden und aus dem Umstande, daß Rußland die Neutralität der anderen europäischen Staaten wahren mußte. Es war aber dem Petersburger Cabinet wohl bekannt, daß diese Neutralität durch die Einnahme von Konstantinopel zerstört werden würde. Führen wir schließlich einen Satz der Entgegnung an, welcher darauf deutet, daß auch der Verfasser der Entgegnung nicht diesen Krieg als solchen vollständig vertheidigen will: „Rußland, sagt er, legt sich heute wohl Rechenschaft darüber ab, daß es mehr dem Enthusiasmus als der Vernunft und Berechnung gehorcht hat. Es folgte seinen Gefühlen mehr als seinen Interessen. Aber, wie das nationale Sprichwort sagt, nur derjenige, welcher nichts thut, ist sicher, keinen Irrthum zu begehen!"

Rußland.

Petersburg, 12. October. [Die türkische Frage. — Statistik Rußlands.] Wie schon früher erwähnt, stehen wir hier unter dem Eindrucke der vom Auslande eintreffenden politischen Nachrichten in Angelegenheit der türkischen Frage. Welche Wendung dieselbe nehmen wird, ist gar nicht vorauszusehen. Wenn auch, wie die „Agence Havas" heute telegraphisch meldet, der Sultan sich bereit erklärt, Dulcigno sofort und bedingungslos an Montenegro abzutreten, so glaubt man bei uns, daß hier das historische trop tard in Anwendung gebracht werden wird, und wagt daher nicht, eine baldige Besserung der politischen Lage zu erwarten. Unterstützt wird diese Ansicht durch einen Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", welche die im Berliner Tractate vorausgesehenen Executionsmittel in Erinnerung bringt, und dadurch das englisch-russische Vorgehen in Schranken halten will. Es scheint im Interesse der deutschen Politik zu liegen, die Welt noch länger sur le qui vive zu halten, ungeachtet dessen, daß die Geschäftswelt in Europa so stark durch diese traurigen Zustände leidet. — Anfangs künftigen Jahres sollte eine allgemeine Bevölkerungsstatistik Rußlands aufgenommen werden. Dieses Unternehmen erfordert aber eine Ausgabe von 5,000,000 R.; es wurde daher mit Rücksicht auf die Finanzlage bestimmt, die Statistik bis auf Weiteres hinauszuschieben.

[Slavophile Presse.] Iwan Aksakow, das einflußreiche Haupt der Slavophilen, hat sein Programm zu seiner vom 27. November ab erscheinenden Wochenschrift „Ruß" bekannt gemacht. Es ist in wenigen Worten ausgedrückt: Kriegserklärung gegen die Doctrinen des faulen Westens (Socialismus), an deren Stelle er in Rußland das Nationalitätsgefühl zu setzen und zu erwecken hofft. Seine Hetzpeitsche dürfte sich zunächst gegen das Deutschthum richten.

Rumänien.

[Fortdauernde Sistirung der diplomatischen Vertretung Rumäniens in St. Petersburg.] Nach einer, der „P. C." aus Bukarest zukommenden Mittheilung, hat das rumänische Cabinet beschlossen, den in Montbeliard in Urlaub weilenden rumänischen Gesandten am russischen Hofe, General Prinzen Ghika nicht eher auf seinen Posten in St. Petersburg zurückkehren zu lassen, bevor nicht der vacante russische Gesandtschaftsposten in Bukarest besetzt ist.

Griechenland.

[Englisch-französische Pourparlers über die griechische Frage.] Der Pariser Correspondent der „Times" erzählt einen interessanten diplomatischen Zwischenfall in den jüngsten Unterhandlungen zwischen England und Frankreich über die griechische Grenzfrage: „Vor einigen Wochen bot die englische Regierung dem de Freycinet-Cabinet die Initiative in der griechischen Frage an, da sie ihrerseits bereits die Initiative in der montenegrinischen Frage ergriffen hatte. Das Anerbieten lautete buchstäblich, wie folgt: „England hat die Initiative bezüglich Montenegros ergriffen, wünsche aber nicht, sich die Rolle anzumaßen, Europa in allen schwebenden Streitfragen mit der Türkei zu leiten. Die griechische Frage war eine speciell französische und wünsche England der französischen Regierung einen Beweis seiner Rücksicht und Freundschaft zu geben, indem es derselben die Initiative der griechischen Frage überläßt und Frankreich im Voraus seiner bereitwilligen Unterstützung versichert." M. de Freycinet dankte für das Anerbieten, bemerkte jedoch, daß in der energischen Note, welche das Gladstone-Cabinet bei seinem Amtsantritt an die Pforte gerichtet, die drei schwebenden Fragen von Montenegro, Griechenland und Armenien erwähnt worden seien. „Wenn, fuhr er fort, wir die Führung in der griechischen Frage übernähmen, so wäre es nur natürlich, daß Rußland das Gleiche bezüglich Armeniens thun würde, und dürfte diese dreifache Initiative nur dazu führen, das Publikum irre zu leiten und ihm Zweifel an dem Bestand der Uebereinstimmung zwischen den europäischen Mächten einzuflößen. Aus diesen Gründen glaubte Mr. de Freycinet das freundliche Anerbieten ablehnen zu müssen. Einige Tage später kam das englische Cabinet abermals auf die Frage zurück und bestand auf der Initiative Frankreichs, „da die griechische Frage unter seinen besonderen Schutz genommen habe". Allein Mr. de Freycinet bestand auf seiner Ablehnung des Anerbietens. Die griechische Frage sei eine besonders französische während des Congresses und nach demselben gewesen, in Folge der von M. Waddington ergriffenen Initiative und der von demselben den Mächten vorgeschlagenen Grenze. Allein, fuhr Mr. de Freycinet fort, nachdem bei der Berliner Conferenz jene Frage durch alle Mächte gelöst worden und eine Auslegung gefunden hat, die sie der gemeinsamen Action Europas verdankt, ist der Waddington'sche Vorschlag aufgegeben worden und hat die Frage aufgehört, eine besonders französische zu sein. Aus diesem Grunde glaubte er, daß England fortfahren sollte, die Initiative in der schwebenden Frage zu ergreifen, indem dies das einzige Mittel sei, um Europa in vollständiger Uebereinstimmung zu erhalten.

Provinzial-Zeitung.

♉ **Breslau**, 15. October. [Schöffengericht. — Vorsätzliche Körperverletzung.] Das unter Leitung des Herrn Amtsgerichtsrath Lühe stehende Schöffengericht verhandelte gestern eine Anklage aus § 223a des Strafgesetzbuchs gegen den Komiker Jean Belling, auch „August" genannt, und den Komiker Tom Gontard, beide aus dem Circus Renz bekannt. „August vor Gericht", so könnte man ohne Uebertreibung die öffentliche Verhandlung bezeichnen, denn er, der so oft die Lachmuskeln des Publikums im Circus in Bewegung setzte, verleugnete auch vor dem Gerichtshofe seinen Charakter nicht. „Er sei zwar Amerikaner von Geburt, jedoch völlig der deutschen Sprache sicher, wie er mit Stolz versichern könne, bedürfe also des Dolmetschers nicht", damit leitete August seine Vernehmung ein. Gontard dagegen mußte Herrn Oberlehrer Friese als Dolmetscher der französischen Sprache in Anspruch nehmen. Nach der Anklage kamen Belling, Gontard und der Kunstreiter Strakey in der Nacht vom 26. zum 27. Juli 1878 die Holteistraße entlang. Sie waren alle drei in fideler Gesellschaft gewesen, August hatte, wie er wiederum „mit Stolz" versichert, für „seine Alte" eine Flasche Sect mitgenommen. Er liebe es nämlich, „seiner Alten" immer etwas mitzubringen, z. B. Rebhühner, Austern u. dgl., diesmal habe er also eine Flasche Sect bei sich gehabt. In der Nähe ihrer Wohnung angekommen, trafen sie auf zwei Herren, den Wasserleitungsbauunternehmer Krause und Bauunternehmer Gründler. Mit Letzterem geriethen Belling und Gontard aus unermittelter Ursache in Streit. In Folge dessen soll Gründler zur Erde geworfen und derartig mit Schlägen traktirt worden sein, daß er zwei Wunden über dem linken Auge und an der linken Schulter davontrug. Betreffs der Wunden und einer kurzen Arbeitsunfähigkeit hat Gründler ein ärztliches Attest des Herrn Professor Dr. Hirt beigebracht. Die Angeklagten und Frau Gontard, welche zu jener Zeit aus dem Fenster ihrer im ersten Stock gelegenen Wohnung heraussah, bekunden dagegen, daß einer der Fremden — Krause oder Gründler — den jetzigen Angeklagten Belling nach der Zeit fragten. Als Letzterer die Frage unbeantwortet ließ, entstand der Streit, bei welchem Krause und Gründler zuerst zugeschlagen haben sollen. Während des Kampfes fiel einer der Herren (Gründler) zu Boden. Bei dieser Gelegenheit mag er sich wohl die Wunden zugezogen haben. Der Lärm und das Hilfegeschrei der Streitenden hatte Nachtwachtmänner herbeigelockt, von ihnen wurden Belling und Gontard — Strakey hatte sich kurz vorher entfernt — nach der am Berlinerplatze gelegenen Polizeiwache gebracht. Als die Beiden nicht gleich gutwillig gehen wollten, soll einer der Beamten Belling den Säbel durch den Leib haben rennen wollen. „Auf der Wache wurden unsere Personalien festgestellt, dann tranken wir in aller Gemüthsruhe die für meine Alte bestimmte Flasche Sect aus und wanderten nach Hause", so schließt Tom Belling seine Aussage. Zeuge Strakay bekundete, daß die Veranlassung des Streits von Krause und Gründler gegeben worden sei, am Handgemenge habe er (Zeuge) sich Anfangs mit betheiligt und selbst den Gründler zu Falle gebracht. Der Vertreter der Anklage, Herr Gerichtsassessor Wehner, brachte gegen jeden der Angeklagten wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung 4 Wochen Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof erkannte indessen auf Freisprechung, da sich die Zeugenaussagen beinahe gegenüberstehen, im Uebrigen aber Strakay Derjenige zu sein scheint, welcher den Gründler verletzte. Aus dem Kreise seiner anwesenden Collegen vielfach ob dieses Ausganges des Prozesses beglückwünscht, nahm August die bekannte selbstbewußte Miene an und verließ gravitätisch — wie im Circus — mit seinem bekannten Husten den Gerichtssaal.

H. **Breslau**, 15. Octbr. [Breslauer Grundbesitzerverein.] In der am 14. d. im Saale des Königs von Ungarn unter dem Vorsitz des Director B. Milch abgehaltenen Sitzung hielt nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Ingenieur Rogge einen Vortrag über Grundwasserableitung. Der Vortragende wies darauf hin, wie unter den der Gesundheit so überaus nachtheiligen Grundwasserverhältnissen namentlich der östliche, südliche und westliche Theil der Stadt zu leiden habe. Das einzige radicale Mittel gegen diese Calamität sei die Tieferlegung des Niveaus durch vollkommene Drainage, die auch für die fraglichen Stadttheile seitens der städtischen Behörden in Aussicht genommen sei, jedoch mit Rücksicht auf die Knappheit der Geldmittel nur langsam durchgeführt werden könne. Redner producirt schließlich einen zur sofortigen Abhilfe dienenden, von ihm erfundenen Apparat, der billiger und praktischer als jedes andere Pumpwerk das in Souterrainräume eingedrungene Wasser beseitigt. Nach eingehender Beschreibung des Apparats bespricht der Vortragende die Kosten der Anlage, die sich im gewöhnlichen Falle auf 60—100 M. stellen. Der durch Wasserkraft getriebene Apparat verbraucht 0,5 Kbmtr. Wasser im Preise von 7½ Pf., um 1 Kbmtr. Wasser binnen 28 Minuten 2 Meter hoch zu heben. Wie der Vortragende, dem wie dem zweiten Redner der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, schließlich bemerkt, ist eine solche Anlage in dem Grundstück Nr. 11 der Brandenburgerstraße eingerichtet und in Function. — Demnächst trägt Ingenieur Oscar Möcke über culturtechnische Anlagen der Canalisation vor. Er verbreitet sich einleitend über Vortheile und Nachtheile, welche Drainage und Canalisation in ihrer heutigen Ausdehnung über Stadt und Land gebracht und constatirt, daß die Menge der durch die in Oberschlesien ausgeführte und noch beabsichtigte Drainage und der durch sie bei starken Niederschlägen abgeleiteten Wassermassen einen ganzen Oderstrom repräsentiren. — Nach allgemeinen Bemerkungen über das Thema des Vortrags kommt Redner speciell auf ein von ihm erfundenes Patent-Schutzventil zu sprechen, welches die Rückstauung des Canalwassers bei Hochwasser und Regengüssen in die Grundstücke verhinderte. Dieses Ventil könne in jede Hausleitung eingeschaltet werden und hat nach der Erklärung des Vortragenden den Beifall der städtischen Bau- und der Canalisations-Commission gefunden. Die Kosten des Apparats belaufen sich zur Zeit auf 35 M., dürften aber später wahrscheinlich bei umfangreicherer Fabrikation sich ermäßigen. Im Anschluß an diesen Vortrag theilt Rittergutsbesitzer Struwe mit, die Canalisations-Commission habe beschlossen, den eben beschriebenen Apparat in allen tiefer gelegenen Anlagen einzuschalten, mit Ausnahme jener Fälle, wo das Regenwasser in Gulli aufgefangen und durch die Hauptleitung in die Canäle abgeführt wird. Schließlich gedenkt Redner nochmals des Projecte, gegen die Hochwassersgefahr einen Damm von Breslau bis Ohlau zu bauen und hofft, daß dieses seiner Ansicht nach unheilvolle Project für immer beseitigt sei. — Den Schluß der Verhandlungsgegenstände bildete die Beantwortung einiger im Fragekasten befindlichen Fragen und eine Berathung über Statutenänderung. Die wichtigsten Veränderungen der Statuten sind die Bestimmungen, nach welchen in Zukunft der Vorstand nicht wie bisher, auf 1, sondern auf 3 Jahre gewählt wird. Nach Ablauf jedes Jahres soll der dritte Theil der 12 Vorstandsmitglieder ausscheiden und durch Neuwahlen ersetzt werden. Der Vorsitzende, der Cassirer und der Controleur wird vom Vorstand aus seiner Mitte gewählt. Die Wahl des Vorstandes findet in einer Generalversammlung durch relative Majorität statt.

△ **Steinau**, 14. Oct. [Mädchen-Schauturnen. — Versuchter Einbruch.] Gestern fand hier der Mädchenturnunterricht, dessen Leitung Herr Lehrer Jäschke-Geisendorf auf Anregung des Kreisschulinspectors, Herrn Superintendenten Lauschner, übernommen hatte, durch ein Schauturnen in der hiesigen Seminarturnhalle seinen Abschluß für das diesjährige Sommersemester. Die Turnerinnen im Alter von 8 bis 12 Jahren machten, durch die höchst exact ausgeführten Evolutionen, durch präcise Stabübungen, so wie durch ihre Uebungen am Kletter- und Schwungseil, dem Fleiß und dem Unterrichtstalent ihres Turnlehrers alle Ehre. Besondere Verdienste um dieses Turnen erwirbt sich Herr Seminar-Director Wendel für die freundliche und bereitwillige Hergabe der Turnhalle im Seminargarten. — In der vergangenen Nacht, gegen ½1 Uhr, machte eine Diebesbande den Versuch, bei dem Kaufmann R. Schwantag hierselbst in die Ladenräume einzubrechen. Dieselben wurden aber durch einen im Comptoir schlafenden Commis verscheucht. Dieser, durch das Geräusch, welches die eingedrückte Fensterscheibe verursachte, aus dem Schlafe geweckt, machte Lärm, und da es im Hause bald lebhaft wurde, zog sich die Bande zurück, um auf einer anderen Stelle, mitten in der Stadt, ihr Verbrechen mit besserem Erfolge noch einmal zu versuchen. Sie stiegen in die unteren Räume des Kaufmann Reuschel'schen Wohnhauses und gelangten, nachdem sie eine Fensterscheibe eingedrückt, in die Küche. Da auch hier in der angrenzenden Stube Personen schliefen, welche bei Zeiten munter wurden, so zogen die Strolche es vor, unter Mitnahme einiger Messer und Gabeln das Weite zu suchen. Bereits ist man den Einbrechern auf der Spur.

✉ **Sagan**, 13. October. [Wohnungszuschuß.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde, wie schon kurz berichtet, die seit Jahren schwebende Angelegenheit des Wohnungszuschusses für die städtischen Elementarlehrer endgiltig erledigt. Um dem vielfachen energischen Drängen der königlichen Regierung nachzukommen, hatten die hiesigen Behörden ursprünglich das Anerbieten gemacht, bei 10jähriger Dienstzeit 50 Mark, bei 15jähriger Dienstzeit 100 Mark und nach 20jähriger Dienstzeit 150 Mark als Wohnungsentschädigung zu zahlen. Die Regierung erklärte sich zwar mit den vorgeschlagenen Sätzen, nicht aber mit den Zeiträumen einverstanden. Eine bei dem Cultusminister, Herrn v. Puttkamer, nachgesuchte und gewährte Audienz hatte zwar bei den Stadtvätern große Hoffnungen hervorgerufen, welche sich aber nicht realisirt zu haben scheinen, da schließlich die Forderung der Regierung hat bewilligt werden müssen. So erhalten denn nun unter dem Namen einer Gehaltserhöhung die hiesigen Elementarlehrer mit Ausschluß der beiden Rectoren und des Mittelschullehrers vom 1. Januar ab nach Ablauf einer 5jährigen Amtsthätigkeit 50, nach einer 10jährigen 100 und nach einer 15jährigen 150 Mark. Die bisher hierselbst bestehende Gehaltsscala (900 bis 1800 Mark in 25 Dienstjahren) erleidet dadurch keine Abänderung.

⊙ **Auras**, 13. Octbr. [Zur Communication.] Es ist kaum zu glauben, daß ein Städtchen, wie das unsrige, nur 3 Meilen von der Provinzial-Hauptstadt, hart an der Oder gelgen, welches, wenn gleich heute nicht mehr, so doch in früheren Jahren, den gesammten Personen- und Frachtverkehr von Wohlau, Winzig, Guhrau her durch seine Straßen nach Breslau hin sich bewegen sah, bis heute noch ohne alle und jede Chaussee-Verbindung geblieben ist. Wem ist für diese auffallende Vernachlässigung, unter welcher das Gesammtwohl der Stadt und ihrer Bewohner schon unendlich gelitten hat, so daß der Geschäftsverkehr und die Wohlhabenheit von Jahr zu Jahr in stetem Rückgange begriffen und bereits auf ein Minimum gesunken sind, die Schuld beizumessen? — Mag die Engherzigkeit der nächsten Interessenten einer derartigen Chaussee-Anlage, welche in kleinlicher und übel angebrachter Sparsamkeit mit den zur Herstellung einer besseren Verbindung unabweislich nöthigen Geldmitteln kargt, ein gutes Theil Schuld tragen, mögen sich viele Berufene dieser das Gesammtwohl betreffenden Verpflichtung beharrlich entziehen, die Hauptschuld trifft den Kreistag zu Wohlau, der für unsere Stadt, welche allerdings den südöstlichsten Punkt im Wohlauer Kreise bezeichnet, als für eine den Interessen des Kreises ziemlich abgelegene Position eine nur allzu stiefmütterliche Verpflichtung fühlt und an den Tag legt. An wiederholten Anregungen in dieser Frage hat es nicht gefehlt; mit anzuerkennender Zähigkeit hat unser Herr Vertreter im Kreistage zu Wohlau immer und immer wieder seine Stimme geltend gemacht, leider ohne bis jetzt wirksame Gegenliebe zu finden. Die Lage unserer Stadt ist zur Lösung solcher Fragen hart an der Grenze des Wohlauer, Neumarkter, Trebnitzer und Breslauer Kreises in der That eine recht ungünstige. Für öffentliche, dem Verkehr dienende Einrichtungen im Centrum der Kreise werden die Mittel bereitwilligst beschafft, nicht so generös verfährt man mit den an der Peripherie der Kreise liegenden Gegenden und Ortschaften. Da will kein Kreis dem andern etwas zuvorthun und unter derartiger schwerer Verständigung der oben genannten vier Nachbarkreise leiden wir schon lange. Eine von Breslau bis Weidenhof an die Kreisgrenze fertig gestellte Chaussee harrt ihrer Weiterführung bis nach Auras (1½ Meile entfernt) vergebens, ja nicht einmal nach einer der nahegelegenen Eisenbahn-Stationen, z. B. der nächsten in Klein-Bresa (¼ Meile entfernt) existirt eine nur einigermaßen passable Landstraße. Und grade diese Verbindung ist seit Erbauung der Bahnlinie Breslau-Reppen die für

Auras am meisten frequentirte, ihre Beschaffenheit aber spottet jeder Beschreibung. Kaum für Fuhrwerk, welches entweder im angeschwemmten Odersande oder in sumpfigen Löchern versinkt, ist die Straße passibar, geschweige für Fußgänger während oder nach Regenwetter. An dem sonst üblichen „Hilfe, Herr Landrath!" hat es noch nicht gemangelt; die vielen Beschwerden von Hoch und Niedrig verhallen ungehört.

d. **Gleiwitz**, 13. October. [Verwaltungsstreitsache. — Freiwillige Feuerwehr. — Chausseebauten.] Der Kreisausschuß hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit einer interessanten Verwaltungs-Streitsache beschäftigt. Die Schulgemeinde Petersdorf, bestehend aus den politischen Gemeinden Petersdorf städtisch und Petersdorf von Welczek und den gleichnamigen Gutsbezirken, ist gegen die Patronatsherrschaft Welczek, und zwar gegen den Baron von Welczek zu Laband, wegen Hergabe von Rohmaterial zum Schulhausbau in Petersdorf klagbar geworden, und stand in dieser Sache Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Kreisausschusse unter dem Vorsitze des Landraths Grafen von Strachwitz an. Nachdem der Sachverhalt in sehr ausführlicher Weise von dem Referenten, Oekonomie-Rath Guradze-Tost, dargelegt wurde, trat der Vertreter der Schulgemeinde Petersdorf, Herr Rechtsanwalt Dr. Narder, der Behauptung des Verklagten entgegen, daß beide Patrone der Schulgemeinde Petersdorf verpflichtet seien, das erforderliche Rohmaterial zum Schulhausbau herzugeben, indem § 36 Titel XI Theil 2 des Allgem. Landrechts ausdrücklich bestimmt, daß bei Bauten und Reparaturen der Schulgebäude die Magistrate in den Städten und die Gutsherrschaften auf dem Lande, die auf dem Gute oder Kämmereieigenthume, woselbst die Schule sich befindet, gewachsenen oder gewonnenen Materialien, soweit selbige hinreichend vorhanden und zum Bau nothwendig sind, unentgeltlich verabfolgen müssen. Es sei hierbei mit keinem Worte von Patronen die Rede, sondern nur vom Gutsherrn, und könne im vorliegenden Falle nur die Gutsherrschaft von Petersdorf von Welczek zur Hergabe des Rohmaterials herangezogen werden; zudem besitze die Stadtgemeinde Gleiwitz als Patronin kein Rohmaterial in Petersdorf städtisch. Herr Justizrath Huck, als Vertreter der Patronatsherrschaft Petersdorf von Welczek, bestritt diese Ansicht, behauptet vielmehr, daß beide Gutsherrschaften zur Hälfte beitragspflichtig seien, weil die Schule für beide Gemeinden errichtet worden. Sein Mandant sei bereit, die Hälfte der Kosten für das Rohmaterial zu gewähren, ebenso sei die Stadtgemeinde Gleiwitz als Gutsherrin von Petersdorf städtisch gesetzlich verpflichtet, zur Beitragsleistung herangezogen zu werden. Der Vertreter der Stadtgemeinde Gleiwitz, Bürgermeister Fritz, erklärte, die Stadt besäße in Petersdorf keinerlei Grundstücke, es wachsen mithin, noch werden daselbst Materialien gewonnen, so daß von einer Verpflichtung, zum Schulhausbau beizutragen, keine Rede sein könne. Nach längerer Berathung verkündete der Vorsitzende des Kreisausschusses das Urtheil dahin, daß die Gutsherrschaft von Petersdorf von Welczek die baaren Auslagen der Schulgemeinde Petersdorf an Materialien in Höhe von 1785,50 M., die Kosten und die baaren Auslagen des Verfahrens, die sich gemäß § 72 des Gesetzes vom 3. Juli 1875 regeln, zur Last zu legen sind. Dem unterliegenden Theile stehe das Recht zu, binnen 3 Wochen beim Bezirks-Verwaltungsgericht in Oppeln gegen dieses Erkenntniß Berufung einzulegen, hiervon müsse jedoch dem Kreisausschuß Anzeige erstattet werden. — Im Stadtverordneten-Sitzungssaal fand am Montag Abend die statutenmäßige Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, in der der Branddirector, Herr Baumeister Hieronymus, den Jahresbericht erstattete. Darnach zählt der Verein 53 ordentliche und 111 Ehrenmitglieder, besitzt einen Fonds zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrleute in Höhe von 994 Mark, erhielt von der Schlesischen Feuerversicherung 75 M. und von der Elberfelder Feuerversicherung 60 M. als Subvention und darf 250 M. als Beihilfe zur Anschaffung einer Spritze von der Provinzialstädtefeuersocietät, die ihm zugesagt worden, bestimmt erhoffen. Der Verein hielt im Laufe des Jahres 11 Uebungen ab und rückte zwei Mal zu Bränden aufs Land aus. In den Vorstand wurden gewählt: Baumeister Hieronymus, I. Branddirector, Seifenfabrikant Kullrich, II. Branddirector, Klempnermeister Gabriel, Brandmeister und Zeugwart, Maler Teuber, Steigerführer. Der Verein beschließt, alle 14 Tage in der städtischen Turnhalle Freiübungen abzuhalten, deren erste am 20. d. Mts. stattfinden wird, ferner werden unter Leitung des Herrn Gabriel Gesangsübungen abgehalten werden. Bürgermeister Fritz dankte dem Vorstande für die Mühen und die an den Tag gelegte Tüchtigkeit. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Dankes von ihren Plätzen. — Am 15. d. Mts. soll die Kreischaussee Laband-Pschyschowka fertig gestellt sein und deren Abnahme demnächst erfolgen. Gebaut werden gegenwärtig 5 Kreischausseen, und zwar die Strecken Gleiwitz-Rudzinitz, Kieferstädtel-Schierakowitz, Tworog-Kreisgrenze, Boniowitz-Schalscha und Pohlom-Woiska.

d. **Gleiwitz**, 14. Octbr. [Eingefangener Verbrecher. — Garnison-Angelegenheit. — Abschiedsessen.] Der Strafgefangene Franz Krok aus Pohlom, hiesigen Kreises, der, wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, auf dem Transport von Tarnowitz nach Ratibor im Dombrowka-Walde durch Entspringen aus dem im Fahren begriffenen Eisenbahnwagen entwichen ist, ist wieder eingefangen worden. Der Förster aus Kott war in Begleitung seines Hundes nach dem zwischen Tworog und Lublinitz gelegenen Walde auf der Chaussee entlang gegangen, als er, durch das Schnüffeln des Hundes aufmerksam gemacht, in der Nähe der Chaussee einen Mann schlafend vorfand, den er festnahm und an die Polizei in Tworog ablieferte, die ihn als den entwichenen Mörder recognoscirte. Gefesselt wurde der Verbrecher durch den Gendarm aus Tworog nach Tarnowitz transportirt. — Vor einigen Tagen war der Intendant des VI. Armee-Corps, Herr Bergmann aus Breslau, hier, um die zu Massen- und Einzelquartieren für das Militär erforderlichen Räumlichkeiten zu besichtigen, desgleichen war der Generalarzt Dr. Schultz hier anwesend, um die Verträge wegen zeitweiliger Aufnahme von kranken Militärpersonen im städtischen Krankenhause festzusetzen. — Zu Ehren des scheidenden Liedermeisters der hiesigen Liedertafel, Lehrer Seiffert, fand Dinstag Abend in Marder's Restaurant ein Abschiedsessen statt, das sehr zahlreich besucht war. Die Verdienste des Gefeierten um die „Liedertafel" während seiner fünfjährigen Thätigkeit als Liedermeister hob der Vorsitzende, Herr Dr. Mattern, hervor, der ihm auch die besten Wünsche des Vereins für die Zukunft darbrachte. Herr Seiffert dankte in herzlichen Worten und wünschte der „Liedertafel" ein weiteres Gedeihen, ein Wunsch, den er durch ein dreifaches Hoch auf den Verein bekräftigte. Toaste und Lieder ließen die Stunden des Beisammenseins schnell verrinnen.

R. **Rybnik**, 14. Octbr. [Kreisverein zur Einführung und Unterstützung von Hausindustrieen.] Durch einen Aufruf im hiesigen Kreisblatte und durch direct gesandte Circulare an die Mehrzahl der Kreiseingesessenen wurden die Bewohner des Kreises Rybnik zur Begründung eines Kreisvereins zur Einführung und Unterstützung von Hausindustrieen eingeladen. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand hier im Saale des Hotels Schwirklanietz in Folge dessen eine Versammlung statt, welche die Bildung eines Kreisvereins zu oben gedachtem Zwecke beschloß. Der Vorsitz wurde Herrn Landrath Gemander übertragen, welcher in kurzen Worten den Zweck des Vereins und die Statuten desselben erläuterte. Der Verein macht es sich zur Aufgabe, solche Hausindustrieen einzuführen und zu unterstützen, welche geeignet sind, einmal den Fleiß, die Ordnungsliebe und die Geschicklichkeit der armen Bevölkerung Oberschlesiens zu wecken und zu beleben, andererseits aber auch möglichst lohnende neue Erwerbsquellen den Armen zu eröffnen, ihnen besonders im Winter Arbeit und Nahrung zu verschaffen. Als diejenigen Hausindustrieen, welche in unserem Kreise als die zweckmäßigsten erkannt wurden, bezeichnete man die Beschäftigung mit den Erzeugnissen unserer Gegend: Holz, Stroh und Weiden. Ganz besonders soll der Anbau von Flachs und die Gartencultur befürwortet und gefördert werden. Die Anwesenden trugen ihre Namen in die Mitgliederliste ein; hoffentlich wird ihnen eine recht große Anzahl von Kreiseingesessenen folgen. Nur durch eine möglichst allgemeine Betheiligung kann der Verein seinen humanen Zwecken entsprechend wirken. Durch den niedrigen Jahresbeitrag von 2 Mark ist Vielen Gelegenheit geboten, an dem guten Werke sich zu betheiligen. — Bei der hierauf erfolgten Wahl des Vorstandes erhielten folgende Herren die Majorität: Herzog von Ratibor, Landrath Gemander, Bürgermeister Fuchs-Rybnik, Rittergutsbesitzer Baron von Durant-Baranowitz, königl. Kreis-Schulinspector Dr. Brazator und Pfarrer Dr. Kremski.

♂ **Pleß**, 14. Octbr. [Schulangelegenheiten.] Dinstag, den 19. d. M., beginnen die hiesigen höheren Lehranstalten ihr Wintersemester. Zu dem Lehrerinnen-Seminar, welches seit einem Jahre in Verbindung mit der höheren Töchterschule besteht und nach den Ergebnissen der letzten, durch einen königlichen Commissarius abgehaltenen Revision außerordentlich günstige Resultate erzielt, tritt mit dem gegenwärtigen Michaelistermine eine Vorbereitungsklasse, in der die geförderten Seminaristinnen unter Aufsicht und Anleitung der an der Anstalt thätigen Lehrer in wöchentlich 12 Stunden 5- bis 6jährige Knaben und Mädchen unterrichten werden, wofür von den Eltern der Letzteren ein angemessenes Schulgeld zu entrichten sein wird. Mit Einrichtung dieser Vorbereitungsklasse ist nun den wohlhabenderen Eltern die Gelegenheit geboten, ihre Mädchen vom ersten Schuljahre an in gesonderten Klassen unterrichten zu lassen, was gegenüber der größeren Schüleranzahl der Elementarklassen einen besonderen Vortheil gewährt. Wenn, wie in Aussicht steht, das Lehrerinnen-Seminar zur Abgangsprüfung eine Commission gewährt erhält, so ist Pleß vor den meisten oberschlesischen Städten in Bezug auf diese Unterrichtsanstalt weit voraus, und es darf nicht verschwiegen werden, daß die Herren Gymnasial-Director Dr. Schönborn und Superintendent Lic. Kölling sich hierfür außerordentliche Verdienste erworben haben.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 15. Octbr. [Börse.] Die Festigkeit unserer gestrigen Nachbörse hat die auswärtigen Plätze veranlaßt, die steigende Coursrichtung wieder in Fluß zu bringen. Sämmtliche Abendbörsen meldeten eine sehr feste Haltung, welche durch stark erhöhte Notirungen sichtbarlichen Ausdruck erhielt; selbst Paris ließ sich durch die nunmehr eingetretene Erhöhung der Discontrate der französischen Bank nicht abhalten, in das allgemeine Hausseconcert einzustimmen. Hier wirkte die von der „Agence Havas" verbreitete Nachricht über die renitente Haltung der Albanesen dahin, daß die Speculation aus der gestern beobachteten Reserve nicht herauszutreten wagte, während sie andererseits den günstigen Auslandsnotirungen activen Widerstand nicht entgegensetzte. Der Verkehr zeigte demgemäß ein recht freundliches Gepräge, fast alle Werthe setzten geringe Bruchtheile über den gestrigen Schlußstandpunkt ein, die Umsätze blieben dabei jedoch eng begrenzte. Etwas Leben herrschte auf dem Rentenmarkte, welcher, unterstützt von den Londoner und Pariser Notirungen, größere Avancen aufzuweisen hat. Ungarische Goldrente und auch Silberrente waren beliebt. Inländische Bahnen waren ebenso vernachlässigt als in den jüngst vergangenen Tagen, die Course konnten sich nur mit Mühe behaupten. Commandit-Antheile erholten sich ein wenig von dem gestrigen, durch Zwangsregulirung hervorgerufenen Drucke bei ziemlich gutem Geschäft. Für Montanwerthe war die Stimmung eine unentschiedene, es zeigte sich bei dem etwas gebesserten Coursniveau eine nicht unerhebliche Verkaufslust, die angeblich auf Executionen zurückzuführen ist. Die Bewegung in Creditactien blieb auch heute ausnahmsweise gering, zu 484½ eingesetzt, mußte der Cours bei sehr mäßigem Angebot auf 483 zurückgehen. Franzosen und Lombarden besserten ihren Coursstand um etwa 1½ Mark, fanden aber durchaus keine Beachtung. Galizier gingen zu gestriger Notiz ziemlich rege um. Russische Werthe konnten den auswärtigen Meldungen nicht ganz folgen, die Nachrichten über den in einigen Gouvernements herrschenden Nothstand und die neuerdings eingetretene Vermehrung der Notencirculation hielt die Kauflust zurück. An der Getreidebörse war außerdem die Ansicht verbreitet, daß der Erlaß eines begrenzten Getreideausfuhrverbots von Loris-Melikow augenblicklich in Erwägung gezogen werde. Nach mehrfachen unerheblichen Schwankungen kam späterhin eine recht feste Haltung zum Durchbruch, von welcher sämmtliche Werthe, insbesondere Galizier, Disconto-Commandit, Credit-Actien und Franzosen profitiren konnten, letztere auf Grund der Hoffnungen, welche man an die Pariser Reise des Baron Wodianer knüpft. In der friedlichen Auslassung der „Times" über die Absichten Europas, bezüglich der Orient-Fragen, fand die Besserung einen kräftigen Rückhalt, trotzdem mußten die Course zum Schluß bei recht schlaffer Haltung auf ihre Anfangsnotiz zurückgehen. An den Geldmarkt wurden auch heute nur geringe Ansprüche gestellt, der Satz für beste Wechsel blieb 4⅛ bis 4¼ pCt.

Course um 2½ Uhr: Ruhig. Credit 484,00, Lombarden 143,00, Franz. 476,50, Reichsbank 146,30, Disconto-Commandit 174,25, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 117,87, Türken 10,60, Italiener 85,12, Oesterreichische Goldrente 74,12, Ungarische Goldrente 91,62, Dortmunder Union 86,00, Oesterreichische Silberrente 62,00, do. Papierrente 60,87, 5proc. Russen 91,50, Köln-Mindener 147,00, Rheinische 158,50, Bergische 117,87, Rumänische Rente 88,75, Russische Noten 204,50, II. Orient-Anleihe 57,62, do. III. 56,87.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,20 bez., do. Papier-Doll. 4,20 bez., 6% New-York-City 4,20 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russischer Zoll 20,45 bis 46—45 bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terelpol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr. Obligat. 20,35 bez.

Berlin, 14. October. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1878.	Div. pr. 1879.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8755 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2235 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	30	500 „	„	990 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	21	24	1000 „	„	2300 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	20	10	1000 „	„	—
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	26	26⅝	1000 „	„	3100 G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	7½	7½	1000 „	„	690 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	7925 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2060 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	6	8⅓	1000 „	„	920 G.
Deutscher Lloyd	6⅔	12½	1000 „	„	900 G.
Deutscher Phönix	36⅝	35	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	6⅔	0	1000 Thl	„	—
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	—
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	16	30	1000 „	„	1360 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	35	40	1000 „	20%	4800 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	8	10	1000 „	„	1000 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	785 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	5	1000 „	„	1420 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	18	14	500 „	„	345 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	12	500 „	„	695 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	40%	10460 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	6⅝	5	100 „	voll	348 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	40	30	1000 „	20%	2650 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	20	20	500 „	„	30 bez.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	10	6	500 „	„	330 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11	11	100 „	voll	605 B.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	30	500 „	10%	915 B.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	16	12	1000 „	20%	1240 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	4	—	500 „	„	290 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	15	20	500 „	„	310 B.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	10	11	500 „	„	600 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	18	400 „	25%	910 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	23⅓	14 1/12	1000 Fl.	10%	—
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	22	22	1000 Thl	„	920 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	18	7½	500 „	„	235 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	505 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	21	22	500 „	20%	1230 bz. G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	13⅓	13⅓	1000 „	„	1460 bz. G.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	20	1500 M.	„	715 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	16⅔	11	500 Thl	„	295 bez. G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20⅘	20⅘	1000 „	„	2250 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	10	8	1000 „	„	1070 B.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 15. Oct., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 120, 52. Türken 10, 45. Neue Egyptier 329, —. Banque ottomane —, —. Italiener 86, 25. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente 74, 06. Ungar. Goldrente 92, 93. Spanier exter. — —, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 15. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 42. Pariser Wechsel 80, 57. Wiener Wechsel 172, —. Köln-Mindener Stamm-Actien 146¾. Rheinische Stamm-actien 158⅝. Hessische Ludwigsbahn 99. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130⅞. Reichsanleihe 100¼. Reichsbank 146. Darmstädter Bank 149⅝. Meininger Bank 94. Oesterr.-Ungarische Bank 701, —. Creditactien*) 241⅞. Silberrente 62½. Papierrente 60⅞. Goldrente 74⅝. Ungarische Goldrente 91⅞. 1860er Loose 121⅝. 1864er Loose 306, 50. Ungarische Staatsloose 211, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 83¼. Böhmische Westbahn 199¼. Elisabethbahn 162⅞. Nordwestbahn 148⅝. Galizier 231. Franzosen*) 238⅝. Lombarden*) 69⅞. Italiener —, —. 1877er Russen 91½. II. Orientanleihe 57⅞. Central-Pacific 109⅞. Lothringer Eisenwerke 82. Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 241¼. Franzosen 237½. Galizier 230⅞. Lombarden — —. Ungar. Goldrente 91⅝. 1877er Russen —, —. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. Oct., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100, Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 62, Oest. Goldrente 74¼, Ung. Goldrente 91⅝, Credit-Actien 241, 1860er Loose 120¾, Franzosen 593, Lombarden 176, Italien. Rente 85⅞, 1877er Russen 91½, II. Orient-Anl. 55¾, Vereinsbank 119½, Laurahütte 118, Nordd. 164, Commerzbank 120¼, Anglo-deutsche 74½, 5% Amerikanische 94¾, Rhein. Eisenbahn 158¼, do. junge 152¼, Berg.-Märk. do. 118, Berlin-Hamburg do. 232, Altona-Kiel. do. 153½. Disconto 4 %. Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 30 Br., 153, 80 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 30 Br., 20, 24 Gd., London kurz 20, 42 Br., 20, 34 Gd., Amsterdam 167, 20 Br., 166, 60 Gd., Wien 170, 25 Br., 168, 25 Gd., Paris 80, 00 Br., 79, 60 Gd., Petersburger Wechsel 203, 50 Br., 199, 50 Gd.

Hamburg, 15. Oct., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per Oct. 215 Br., 214 Gd., pr. April-Mai 216 Br., 214 Gd. Roggen pr. October 202 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 192 Br., 190 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56, pr. Mai 58½. Spiritus fester, pr. October 53 Br., per November-December 50½ Br., per December-Januar 50½ Br., per April-Mai 50½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., pr. October 10, 80 Gd., pr. November-December 11, 10 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 15. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Definitiver Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 6000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 15. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 11/32, Februar-März-Lieferung 6 13/32 D.

Liverpool, 15. Oct., Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 73,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 54,000, desgl. für Speculation 2000, desgl. für Export 7000, desgl. für wirkl. Cons. 64,000, desgl. unmittelbar ex Schiff 4000, wirklicher Export 8000, Import der Woche 34,000, davon amerikanische 33,000, Vorrath 396,000, davon amerikanische 244,000, schwimmend nach Großbritannien 243,000, davon amerikanische 204,000 B.

Manchester, 15. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Nicholls 9, 30r Water Gidlow 10, 30er Water Clayton 10¼, 40r Mule Mayoll 10½, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅝, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 13½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 94½. Anziehend.

Petersburg, 15. Oct., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24¼, do. Hamburg 3 M. 206, do. Amsterdam 3 M. 123, do. Paris 3 Mon. 255⅝, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 216½, do. de 1866 (gest.) 211½, Russ. Anl. de 1873 136½, Russ. Anl. de 1877 —, ½-Impérials 8, 13, Große Russ. Eisenbahnen 265, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 127¼, II. Orient-Anleihe 90¾, III. Orient-Anleihe 90¾, Privatdiscont 5¼ %.

Petersburg, 15. Oct., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 54, 50, per Octbr. 58, 00. Weizen loco 17, 25. Roggen loco 14, 00. Hafer loco 5, 50. Hanf loco 31, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 50. — Wetter: Kalt.

Pest, 15. Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhiger, Termine fest, per Herbst 11, 85 Gd., 11, 90 Br., pr. Frühjahr 12, 45 Gd., 12, 50 Br. — Gerste loco —, —. Hafer per Herbst 6, 50 Gd. 6, 60 Br. — Mais per Mai-Juni 6, 45 Gd., 6, 50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 15. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per October 28, 75, pr. Nov. 28, 25, pr. Novbr.-Februar 28, 00, per Januar-April 27, 00. Roggen fest, per October 28, 00, per Januar-April 23, 00. Mehl behauptet, per October 60, 25, per November 58, 75, per November-Februar 58, 50, per Januar-April 58, 25. Rüböl ruhig, per October 73, 50, per November 74, 00, per December 74, 50, per Januar-April 76, 00. Spiritus fest, per October 64, 00, per November 63, 00, per December 63, 25, per Januar-April 62, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 15. October, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loco 54, 50. Raffinirter Zucker loco —. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kar. per October 60, 50, per November 60, 50, pr. Dec. —, per Oct.-Jan. 60, 75.

London, 15. Oct., Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 23½. Fest.

Amsterdam, 15. Octbr., Nachm. Bancazinn 52¾.

Antwerpen, 15. October, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste gefragt.

Antwerpen, 15. Oct., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bezahlt und Br., per November-Decbr. 27½ bez., 27¾ Br., per Jan.-März 26½ bez. u. Br. — Weichend.

Bremen, 15. October, Nachmittags. Petroleum niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 70 bez., per Novbr.-December 10, 85 bez.

Breslau, 16. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. 19,50 bis 20,40 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, per 100 Kilogr. 15,50—16,20 Mark, weiße 16,80 bis 17,30 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—13,70 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen höher gehalten, per 100 Kilogr. 16,90 — 18,50 — 19,20 Mark, Victoria- 18,50—20,50—22,50 Mark.

Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 7,40—8,00—8,50 Mark, blaue 7,30—8,00—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	25	23	25	22	—
Winterrübsen	23	50	22	75	21	75
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark. Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 11—12 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Oct. 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 9°,1	+ 6°,8	+ 7°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	754,5	754,5	753,5
Dunstdruck (mm)	5,1	5,7	5,4
Dunstsättigung (pCt.)	60	77	72
Wind	NW. 2.	NW. 1.	SW. 1.
Wetter	wolkig.	trübe.	trübe.

Wasserstand. **Breslau**, 16. Oct. O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 40 Cm.
15. Oct. O.-P. 5 M. 10 Cm. U.-P. — M. 40 Cm.

Berliner Börse vom 15. October 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,00 B
Consolidirte Anleihe	4½	104,25 bzG
do. do. 1876	4	99,90 bzG
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 etbzB
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,20 bz
Pommersche	3½	88,60 bzG
do.	4	99,50 bzB
do.	4½	102,80 bz
do. Ldch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,90 B
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	98,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99,70 bz
Pommersche	4	99,60 G
Posensche	4	99,60 G
Preussische	4	99,60 G
Westfäl. u. Rhein.	4	99,60 G
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	100,30 bz
Badische Präm.-Anl.	4	133,20 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	134,75 bz
do. Anl. v. 1875	4	99,60 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	138,00 G
Sächs. Rente von 1876	3	77,25 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	105,25 bzG
do. do.	5	100,75 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,50 bzG
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	106,25 G
do. rückzb. à 110	5	111,50 G
do. do. do.	4½	104,80 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	107,00 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	101,50 G
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	100,25 G
do. do. Pfandbr.	5	98,00 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,50 B
do. do. II. Em.	5	101,90 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,10 bz
do. do. II. Em.	5	116,10 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	107,25 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	101,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,15 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 bz
do. do.	4½	103,75 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do.	4½	101,40 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	62,90 etbzB
do. (1/4. 1/10.)		62,10 bz
do. Goldrente	4	74,50 bz
do. Papierrente	4⅕	61,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,00 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	121,00 bzB
do. Credit-Loose	fr.	326,75 bz
do. 64er Loose	fr.	395,10 G
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	140,50 bzB
do. do. 1866	5	138,40 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,30 G
do. II. do. v. 1878	5	57,90 bz
do. III. do. v. 1879	5	57,10-20 bz
do. Anleihe 1877	5	91,40 bz
do. do. 1880	4	70,10-70 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,60 B
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,25 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,80 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,75 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,40 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1 Jr. — —
do. 5% Anleihe	5	100,40 etbzG
Ital. 5% Anleihe	5	85,25 B
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	85,30 bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	89,20 bz
Türkische Anleihe	fr.	10,60 bzB
Ungar. Goldrente	6	91,50 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	210,00 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	87,25 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 48,90 bz		
Türken-Loose 26,00 bz		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,40 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,60 bzG
do. do. VI.	4½	102,90 etbzG
do. Hess. Nordbahn	5	101,60 bz
Berlin-Görlitz conv.	4½	101,25 bzG
do. ... B.	4½	100,90 bzG
do. Lit. C.	4½	100,00 G
Bresl.-Freib. Lit. E.	4½	102,00 bzB
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	101,60 G
do. do. J.	4½	101,60 G
do. do. K.	4½	101,60 G
do. von 1876	5	105,00 bz
Breslau-Warschauer	6	101,25 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,50 G
do. .. Lit. B.	4½	— —
do. .... IV.	4	99,60 bzG
do. .... V.	4	99,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	102,50 G
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	99,25 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. Obl. III.	4	99,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	99,10 G
do. D.	4	99,10 G
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873	4	98,30 G
do. von 1874	4½	102,00 G
do. von 1879	4½	103,90 bz
do. von 1880	4½	105,50 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,00 bz
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,50 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	96,25 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,00 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	94,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,80 G
Dux-Bodenbach	5	82,75 bz
do. II. Em.	5	79,25 G
Prag-Dux	fr.	47,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,25 B
do. do. neue	5	88,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	74,20 bzG
do. Gold.-Prior.	5	88,20 bz
Ung. Nordostbahn	5	70,25 bz
Ung. Ostbahn	5	68,90 etbzG
Lemberg-Czernowitz	5	77,50 G
do. do. II.	5	70,50 G
do. do. III.	5	77,10 bz
do. do. IV.	5	76,25 bz
Mährische Grenzbahn	5	62,25 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	26,60 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	80,00 bzB
Oesterr.-Französische	3	375,50 G
do. do. II.	3	366,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	265,00 bzB
do. neue	3	264,80 bzG
do. Obligationen	5	94,75 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,30 bz
Warschau-Wien II.	5	103,70 bz
do. III.	5	102,60 B
do. IV.	5	100,75 bzB
do. V.	5	99,90 bz
do. VI.	5	99,30 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,25 bz
do. do.	2 M.	3	167,65 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,40 bz
do. do.	3 M.	2½	20,305 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,50 bz
do. do.	2 M.	3½	80,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	204,50 bz
do. do.	3 M.	6	202,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	204,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	171,45 bz
do. do.	2 M.	4	170,30 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 281,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 172,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,50 G
Oldenburger Loose 153,25 B

Ducaten — —	Dollar 4,23 G
Sover. 20,32 G	Oest. Bkn. 171,60 bz
Napoleon 16,14 bz	do. Silberg. 171,50 G
Imperials — —	Russ. Bkn. 206,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht	½	¾	4	32,00 bz
Berg-Märkische	4	4¼	4	117,90 bz
Berlin-Anhalt	5	5	4	120,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,90 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	22,10 bz
Berlin-Hamburg	10½	12½	4	232,60 bz
Berl-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,60 bz
Berlin-Stettin	3,66	4¾	4	114,30 bzG
Böhm. Westbahn	5¾	6	5	99,60 bzG
Bresl.-Freib.	3¼	4¾	4	107,50 bz
Cöln-Minden	6,2	6	4	147,60 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	82,60 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	115,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	21,70 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	65,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	67,60 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	28,90 bzB
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	147,10 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	99 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,20 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	196,50 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	167,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	476,00-77,00
Oest. Nordwestb.	4	4	5	296,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	142,50-43,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	48,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	4	146,50 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	68,75 bz
Rheinische	7	7	4	158,40 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	90,00 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,70 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	53,00 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,25 bz
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	176,40 bzB
Warschau-Wien	9,165	11⅔	4	268,00 bzB
Weimar-Gera	4½	4½	4½	56,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	64,50 bz
Berlin-Görlitzer	1	3⅓	5	79,60 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	40,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	3½	5	95,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,75 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	101,75 G
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	87,75
do. Lit. C.	5	5	5	121,75 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	86,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	93,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2⅘	2¾	5	71,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	7 3/10	5	143,50 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	52,75 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	35,50 bzB

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	71,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	8 9/10	4	176,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	102,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	0	4⅓	4	76,30 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	95,00 G
Bresl. Disc.-Bank	3	6½	4	92,70 G
Bresl. Wechslerb.	5⅗	6	4	96,60 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	90,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	109,75 G
Darmst. Creditbk.	6¾	9½	4	148,40 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¼	5⅕	4	106,00 B
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	116,75 bz
Deutsche Bank	6½	9	4	143,50 bz
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,30 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	8¼	6	4	91,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	174,30 bz
do. ult.	6½	10	4	174,60-74,75
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116,20 bzB
do. junge	5½	7	4	111,00 bz
Goth. Grundcredb.	6	5	4	96,00 G
do. junge	6	5	4	91,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank	5½	4⅓	4	102,60 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	5	4	104,00 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	71,75 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	149,20 bz
Luxemburg. Bank	7½	10	4	136,60 G
Magdeburger do.	6 3/10	5⅕	4	112,00 bz
Meininger do.	2½	0	4	96,00 B
Nordd. Bank	8⅘	10	4	164,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	49,25 G
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	84,30 bzG
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	485,00-485,00
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	69,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	128,00 bzG
Sächs. Bank	5¾	6	4	118,25 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,25 bzG
Wiener Unionsbk.	5	6	4	182,00 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	56,50 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	212,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,00 bzG
Märk.-Sch. Masch G	0	6	4	30,60 G
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	42.00 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,60 B
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1230 bzG
Bismarckhütte	7	12	4	117,00 bzG
Donnersmarkhütt.	½	1½	4	66,00 bz
Dortm. Union	0	—	4	13,90 B
do. St.-P. Lit. A.	0	—	6	86,50 bz
Königs- u. Laurah.	1⅓	6½	4	118,00 bz
Lauchhammer	0	—	4	34,75 bzG
Marienhütte	2½	4	4	70,00 bzG
Cons. Redenhütte	4	—	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	105,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 112,25 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,60 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	100,00 bz
do. Oblig.	—	5	5	107,60 bz
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	64,50 bz
Groschowitzer dto.	2	4	4	64,50 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	79,00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	19,00 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3⅓	4	79,60 G
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	78,25 bz
do. Strassenbahn	6	6¼	4	118,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	36,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	6⅔	3	4	75,50 G
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	56 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	55,25 bzG
Schl. Leinenind.	5	5	4	84,50 B
do. Porzellan	1½	2	4	36 B
Wilhelmsh. MA.	6	6	4	38 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 15. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist freundlich, die Luft ziemlich kalt. Bei Beginn der heutigen Börse war die Kauflust für Roggen so dringlich, das Angebot so schüchtern, daß die ersten Abschlüsse auf Termine nur zu neuerdings ansehnlich erhöhten Preisen zu Stande kamen. Der Begehr war indessen so schnell befriedigt und die Verkaufslust trat so viel dreister in den Vordergrund, daß die Preise in eine entschieden weichende Tendenz geriethen und niedriger als gestern schließen. Waare hat sich nicht besser verwerthen lassen, geht überhaupt nur wenig um. — Roggenmehl flau und niedriger. Die Kündigungen drücken. — Weizen eröffnete wie Roggen mit höheren Forderungen, verflaute aber ganz beträchtlich im Laufe der Börse und schließt billiger als gestern. — Hafer ist nur in feiner Waare fest, Termine wenig verändert und still. — Rüböl in außerordentlich beschränktem Verkehr, Preise blieben ziemlich behauptet. — Petroleum matt. — Spiritus wurde wie Getreide anfänglich höher gehalten, einzeln auch besser bezahlt, ging dann aber erheblich zurück und blieb bis zum Schluß überwiegend angeboten.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber 206—218 M. ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer — Mark ab Bahn bez., per October 217 bis 215 Mark bez., per October-November 217—214½ Mark bez., per November-December 217—215 Mark bez., per April-Mai 221—218½ Mark bez. Gekündigt 13,000 Centner. Kündigungspreis 216 Mark. — Roggen loco 212—221 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit Geruch — M. ab Bahn bez., inländ. 213—218 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per October 218½—214—214½ Mark bez., per October-November 217—211½—212½ Mark bez. und Br., per November-December 214½ bis 210 bis 210½ Mark bez. und Brief, per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 204—202—202½ Mark bez. Gekündigt 9000 Centner. Kündigungspreis 216 Mark. — Gerste loco 145 bis 200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 167 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 143 bis 155 Mark bez., russischer 143—152 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 151 bis 155 M. bez., schlesischer 148 bis 155 Mark bez., böhmischer 148 bis 155 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer 148—155 M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 160 bis 162 Mark ab Bahn bez., per October 147½ Mark, per October-November 144 Mark bez., per November-December 144½ Mark bez., per April-Mai 149¼—150 Mark bez. Gekünd. 5000 Centner. Kündigungspreis 147 Mark. — Erbsen, Kochwaare 200 bis 215 M., Futterwaare 185—198 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 32,00—30,50 Mark, Nr. 0: 30,50 bis 29,50 Mark, Nr. 0 und 1: 29,50 bis 28,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 30,50 bis 29,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 29,50—28,50 Mark. — Mais loco 138—142 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikan. — Mark frei Wagen bez., per October 139 M. bez., Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per October 29,60—29,45 Mark bez., per October-November 29,60 bis 29,45 Mark bez., per November-December 29,60—29,45 Mark bez., per December-Januar 29,10 Mark bez., per Januar-Februar — Mark bez., per April-Mai 28,60—28,10 Mark bez. Gekündigt 5500 Centner. Kündigungspreis 29,60 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M. bez., Winter-Rübsen — M., Raps galizischer — Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 54 Mark bez., ohne Faß 53,7 Mark bez., per October 53,9 Mark bez., per October-November 53,9 Mark bez., per November-Decbr. 53,9 M. bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 57,6—57 Mark bez., per Mai-Juni 58—57,9 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl 67 Mark bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 31 Mark bez., per October 30,9—30,8 Mark bez., per October-November 30,9—30,8 Mark bez., per November-December 31—30,8 Mark bez., per December-Januar 31,8—31 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gek. 2200 Ctr. Kündigungspreis 31,9 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 60,5—60 Mark bez., per October 60,2 bis 59,9 Mark bez., per October-November 59,9—59,3 M. bez., per November-December 59,8—59 Mark bez., per April-Mai 61—60,2 Mark bez., per Mai-Juni 61,3 bis 60,4 Mark bez. Gekündigt 140,000 Liter. Kündigungspreis 59,8 Mark.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat September 1880 betrugen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	123,229 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	460,357 "
3) aus den Extraordinarien	30,189 "
Summa pro September	613,775 Mark.
Die Einnahme pro September 1879 beträgt (definitiv festgestellt)	612,631 "
Mithin pro 1880 mehr	1,144 Mark.
Einnahme bis Ende September 1880	4,751,124 "
" " " " 1879	4,680,052 "
Mithin pro 1880 mehr	71,072 Mark.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Von der schlesisch-posener Grenze**, 13. Octbr. [Jahr- und Viehmarkt.] Der diesjährige Herbstjahrmarkt in Gostyn war mit ca. 6000 Schafen beschickt, welche zum Preise von 18 bis 36 M. pro Paar zum größten Theil an sächsische Händler verkauft wurden. Der Viehmarkt war nur mittelmäßig beschickt, namentlich fehlte es an guten Pferden, und war der Handel ein schleppender, da auswärtige Käufer fehlten. Der Krammarkt war von Käufern und Verkäufern zahlreich besucht. Auch der gestern in Dubin abgehaltene Kram- und Viehmarkt war ein ziemlich lebhafter. Schwarzvieh hat immer noch bedeutende Preise.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 15. Oct. Barthelemy empfing die Mitglieder des Post-Congresses, beglückwünschte sie, daß ihnen vergönnt war, an einem Werke der Eintracht und des Friedens mitzuarbeiten und fügte hinzu: Wenn Sie in die Heimath zurückkehren, werden Sie die aufrichtige Liebe Frankreichs für den Frieden bekunden können, den es aufrecht erhielt und mit unerschütterlicher Beharrlichkeit aufrechthalten wird. — In Folge der Enthüllungen im Prozeß Jung-Wöstyne suchte General Cissey seine Enthebung als commandirender General nach.

Breslauer Börse vom 16. October.
(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 99, 85 Gld. Preuß. consol. Anleihe 4½% 104, 50 Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 50 Br. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 00 Gld. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 98, 70 bez. u. Gld. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 10 bez. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schles. Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 25 Br., do. 4½% 103, 75 bez. u. Gld., do. 5% 104, 00 Br. Freiburger Prioritäten 4% 98 Gld., do. 4½% 102, 00 Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 92, 00 Br., do. Lit. D. 4% 99, 00 Gld., do. Lit. F. 4½% 102, 40 etw. bez. u. Br. Rechte-Oder-Ufer 4½% 102, 40 Gld. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. u. E. 196, 25 Br., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 107, 50 bez. u. Br. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 16, 50 bez., do. Stamm-Prioritäten 71, 00 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 145, 25 Br., do. Stamm-Prioritäten 143, 50 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 88, 60—65 bez. Oesterr. Goldrente 74, 60 Gld. (gestern 74, 75 Br.), do. Silberrente 62, 00 Gld., do. Papierrente 60, 75 Gld., do. 1880er Loose 121, 75 Gld. Ungar. Goldrente 91, 50 bez. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 54, 60 Gld. Russische 1877er Anleihe 91, 50 Gld. do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 57, 50 Gld. Breslauer Discontobank 93, 00 Br. Breslauer Wechslerbank 96, 25 Gld. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 106, 00 bez. u. Gld. Schlesische Boden-Credit-Actien 111, 75 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ult. 484, 50—483, 00 bez. u. Br. Breslauer Straßenbahn 118, 50 Gld. Linke —, —. Donnesmarckhütte 65, 25 Gld. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 55, 00 Gld. Schlesische Immobilien —, —. Kramsta 95, 25 Br. Oppelner Cement —, —. Silesia 97 Br. Laurahütte 118, 00 Gld., pr. ult. 118, 40—118 bez. Oesterr. Noten 171, 90 bez. u. Gld. Russische Noten 205, 50 bez. Abgeschwächt.

Breslau, 16. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 25—28 Mark, mittel 30—37 Mark, fein 38—40 Mark, hochfein 41—43 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 207—208 Mark bezahlt u. Br., October-November 204—203 Mark bezahlt, November-December 203—202 Mark bezahlt u. Br., December-Januar —, April-Mai 200 Mark Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 208 Mark Gd., October-November 208 Mark Gd., November-December 208 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 140 Mark Br., October-November 140 Mark Br. November-December 141 Mark Br., April-Mai 147 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 241 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per October 52,50 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 52 Mark Br., December-Januar 52,75 Mark Br., April-Mai 55,75 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per October 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, per October 58,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 57,80 Mark bezahlt, November-December 57,50—60 Mark bezahlt, April-Mai 58,60—59 Mar bezahlt und Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. October.
Roggen 208, 00 Mark, Weizen 208, 00, Hafer 140, 00, Raps 243, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 36, 00, Spiritus 58, 50.

Breslau, 16. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	20	20	90	20	40	20	—	19	80	19	—
Gerste	17	—	16	50	15	80	15	40	14	70	14	20
Hafer	14	80	14	50	13	90	13	30	12	80	12	30
Erbsen	19	60	19	20	18	50	18	20	17	50	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	24	—	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,50—5,00 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,25—2,50 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk. per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. Oct., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 485, 50. Staatsbahn 477, —. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. Oct., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 481, —. Staatsbahn 474, —. Rumänen, neue 88, 50. Laurahütte 117, 60. II. Orient 57, —. Russische Noten 204, 50. Ungar. Goldrente 91, 40. Oberschlesische 196, 40. Realisirungen.

Weizen (gelber) October 212, —, April-Mai 218, —. Roggen October 214, —. April-Mai 200, 75. Rüböl Octbr.-November 53, 90, April-Mai 57, 40. Spiritus October 58, 00, April-Mai 59, 80. Petroleum October-November 40, 50. Hafer October 147, —.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Oct., 10 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 281, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 39. Marknoten 58, 15. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 106, 75. Anglo —, —. Papierrente —, —. Anglo flau.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Oct., 11 Uhr 20 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 282, 30. Staatsbahn 276, 50. Lombarden 82, —. Galizier 269, 25. Napoleonsd'or 9, 38½. Marknoten 58, 15. Goldrente 86, 50. Ungarische Goldrente 106, 97. Anglo —, —. Papierrente —, —. Fest.

Literarisches.

„Encyklopädie der Neueren Geschichte." In Verbindung mit namhaften deutschen und außerdeutschen Historikern herausgegeben von Wilhelm Herbst. Gotha, F. A. Perthes. Mit dem erwachten Ernst der Geschichte ist der Trieb nach geschichtlicher Bildung in allen Klassen des Volkes geweckt und rege geworden. Das beweisen die neben den bekannten Werken unserer großen Historiker in rascher Folge und so zu sagen um die Wette erschienenen allgemeinen Weltgeschichten. Allein auch diese vermögen dem ausgesprochenen Bedürfnisse des großen Publikums nicht ganz zu entsprechen: sie werden in Wahrheit oft mehr gekauft als gelesen, da es einmal unserer raschlebenden, vielbeschäftigten Zeit zur Verarbeitung umfassender Werke an gesammelter Ruhe, wie an Muße und Laune fehlt und eben ein eingehendes Studium weitläufig angelegter Weltgeschichten auch nicht gerade Jedermanns Sache ist. Diese Erwägungen gaben den Anlaß zur Herausgabe dieser in gedrängter Form über alle Theile der Neueren Geschichte rasch und sicher orientirenden Encyklopädie der Neueren Geschichte, von welcher uns die zwei ersten Lieferungen vorliegen. Dieselbe beruht, gemäß dem für die moderne Wissenschaft vielfach so fruchtbar gewordenen Principe der Arbeitstheilung, durchweg auf den Originalbeiträgen berufener, namhafter Gelehrten, von denen Archivsecretär P. Bailleu-Berlin, Professor Benrath-Bonn, Professor Brecher-Berlin, Professor Fischer-Frankfurt a. M., Dr. P. Förster-Charlottenburg, Superintendent Förster-Halle, Professor Hartmann-Stuttgart, Professor G. Hertzberg-Halle, Professor E. Herrmann-Marburg, Dr. Emil Hildebrand-Stockholm, Professor Carl Hillebrand-Florenz, Dr. H. Klee-Berlin, Dr. A. Kleinschmidt-Heidelberg, Professor Krones-Graz, Dr. Lamprecht-Bonn, Professor Liske-Lemberg, Professor Meyer von Knonau-Zürich, Professor O. Nasemann-Halle, Professor Nippold-Bern, Dr. K. Reichard-Hannover, Prof. Schäfer-Jena, Professor Schwicker-Budapest, Professor O. Speyer-Kassel, Professor Wagenmann-Göttingen, Professor A. Ward-Manchester, Geh. Archivrath von Weech-Karlsruhe, Professor Wenzelburger-Amsterdam genannt seien. — Die Redaction des Ganzen übernahm der durch seine literargeschichtlichen Arbeiten und seine historischen Lehrbücher rühmlichst bekannte Director Prof. Dr. Herbst. Diese Tendenz, in der Mannigfaltigkeit des Einzelnen die Einheit des Ganzen zu wahren, bekundet auch die vorausgeschickte ausführliche Einleitung über den allgemeinen Gang und Inhalt der Neuen Geschichte, worin des Herausgebers lichtvolle Darstellung in festen Zügen die maßgebenden großen Motive der Neuzeit und deren umbildende Factoren nachweist und hervorhebt.

Klänge vor Edens Thoren. Von Bernhard Jastrow. Zehnte Ausgabe. (Im Selbstverlage.)

Der Herr Bearbeiter der „Poetik von Dr. Kleinpaul", W. Langewiesche, schrieb dem Verfasser über die 1. Auflage im Juli 1877: „Ich habe Ihr Buch mit größtem Vergnügen bereits ziemlich durchgelesen. Es bewies mir, daß Sie wirkliches, angeborenes Dichtertalent haben .... Die zwanglosen Verse haben Sie vorzüglich gehandhabt .... Die volksliedartigen Stücke der Sammlung zähle ich zu den werthvolleren. Ich habe in dem Innern Ihrer Gedichte überhaupt manches Befriedigende und Ansprechende gefunden. Lassen Sie Ihre Eigenthümlichkeit so viel wie möglich zur Reife und zur Geltung kommen. Kräfte und Keime sind in Ihnen."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.